



Einladung zum Vortrags- und Diskussionsabend

mit **Héroid Toussaint**, Menschenrechtsaktivist aus Haiti

19. März, 19.30 Uhr, Gemeindesaal der Erlöserkirche

Nach dem Beben in Haiti – Sinnsuche in auswegloser Situation

1804 haben sich verschleppte Afrikaner in Haiti aus der Sklaverei befreit und den ersten „Negerstaat“ gegründet. Gut 200 Jahre später zählt die einstige „Perle der Karibik“ zu den 20 ärmsten Ländern der Welt. Nach dem verheerenden Erdbeben mit 200.000 Toten im Jahr 2010 wurden Milliarden an Spendengeldern für das „Armenhaus Amerikas“ gesammelt. – Der Großteil des Geldes floss in die nationalen Etats der Geberstaaten zurück, weil in den chaotischen Verhältnissen keine verlässlichen Partner gefunden wurden, die für die sinnvolle Verwendung geradegestanden hätten. In dieser Situation wurde besonders augenscheinlich, dass es in der haitianischen Politik wie im haitianischen Bürgertum an Verantwortungsbewusstsein und Rechtsstaatlichkeit mangelt.



Seit Jahren kämpft der haitianische Menschenrechtsaktivist Héroid Toussaint, der von den deutschen Vereinen Haiti Kinder Hilfe (www.haitikinderhilfe.de) und OIKOS (www.oikos-verein.de) unterstützt wird, für eine menschlichere Welt. In seinem eigenen Land, in Kanada und in Frankreich arbeitet der Soziologe, Psychologe und Philosoph als Professor und Dozent an zahlreichen Universitäten, um jungen Menschen eine Ethik näher zu bringen, die ihre Verantwortung als Bürger beschwört, ihren Sinn für Menschenrechte schärft und die die Solidarität unter den Völkern stärkt. Da sich gerade bei der armen Bevölkerung immer wieder die Frage nach dem Sinn des Lebens auftut, sucht er auch in Slums und Waisenhäusern nach Antworten. Zugleich wirbt er auch in diesen Bevölkerungsschichten, in denen allein das Recht des Stärkeren zählt, für eine weniger egozentrische Denkweise. – Der nach seiner Auffassung einzigen Art und Weise, in einem Land ohne Gerechtigkeit Rechtsbewusstsein und Rechtsstaatlichkeit zu etablieren.